

Geschäftsbericht **2011**





# Inhalt



4 Organe der Gesellschaft

---

6 Lagebericht

---

19 Bilanz

---

23 Gewinn- und Verlustrechnung

---

27 Anhang

28 Erläuterungen

38 Bestätigungsvermerk

39 Bericht des Aufsichtsrates

---

41 Anlagen

42 Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen

43 Entwicklung der Aktivposten

44 Überschussverwendung

---

# Organe der Gesellschaft

## Vertreterversammlung

Gaetano Bagala, Krefeld  
Thomas Becker, Viersen  
Marina Best, Köln  
Horst Braun, Freiburg  
Peter Braun, Bad Mergentheim  
Reiner Brüggemeier, Salzkotten  
Harry Buchstein, Arnsberg  
Marion Damm, Dresden  
Christof Ditzel, Finntrop  
Rainer Eckmaier, Bamberg  
Dr. Antonia Ehring, Leverkusen  
Christa Emmerich, Koblenz  
Gabriel Faber, Soest  
Günter Fuchs, Bad Driburg  
Klaus Grosche, Meschede  
Franz-Josef Hartmann, Bad Driburg  
Renate Heinzmann, Freiburg  
Franz Hutter, Pfünz  
Herbert Knoche, Schmallebenberg  
Gerhard Krane, Lippetal  
Ralf Kütthe-zur-Lienen, Bersenbrück  
Helmut Latz, St. Ingbert  
Josef Müller, Beckingen  
Wolfgang Rattai, Neukirchen  
Stefan Sendker, Münster  
Gisela Sträter, Freiburg  
Michael Süßmilch, Wermsdorf  
Christoph Weide, Langenscheid  
Peter Wemhoff, Starnberg  
Dr. Klaus Werdermann, Konstanz



### Aufsichtsrat

Peter Wemhoff,  
Verwaltungsdirektor i. R.,  
Starnberg,  
Vorsitzender

Thomas Vortkamp,  
Dipl.-Kaufmann,  
Gundelfingen,  
Stellvertretender Vorsitzender

Harry Buchstein,  
Verwaltungsdirektor,  
Arnsberg

Renate Heinzmann,  
Kinderkrankenschwester,  
Freiburg/Br.

Alfons Neumann,  
Caritasdirektor,  
Wittenförden

Herbert Schäffer,  
Dipl.-Verwaltungswirt,  
Paderborn

Stefan Sendker,  
Bilanzbuchhalter,  
Münster

### Vorstand

Christof Heinrich,  
Dipl.-Mathematiker, Aktuar DAV, Erftstadt \*,  
Vorsitzender

Michael Wrobel,  
Versicherungsfachwirt, Köln \*

Dirk Puspas,  
Dipl.-Betriebswirt,  
Steuerberater, Berlin

Willy Schmitz,  
Betriebswirt, Dresden

\* geschäftsführende Vorstandsmitglieder

### Treuhänder

Michael Rudolph,  
Dipl.-Volkswirt, Wirtschaftsprüfer  
und Steuerberater, Bornheim

### Stellvertretender Treuhänder

Dr. Heinz-Joachim Koch,  
Wirtschaftsprüfer und Steuerberater,  
Bornheim

### Verantwortlicher Aktuar

Hartmut Engbroks,  
Dipl.-Mathematiker,  
Köln

### Abschlussprüfer

a x i s GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft,  
Köln

# Lagebericht

1. Vorgänge von besonderer Bedeutung
2. Bericht über Risiken und Chancen
3. Geschäftsverlauf
4. Ausblick



Der Vorstand der SELBSTHILFE Pensionskasse der Caritas VVaG legt hiermit den Lagebericht über das Jahr 2011, das 59. Geschäftsjahr der Pensionskasse, sowie die Jahresbilanz zum 31.12.2011 und die Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum vom 01.01. bis 31.12.2011 einschließlich Anhang vor.

Die SELBSTHILFE ist ein kleinerer Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Sinne des § 53 VAG; Geschäftsgebiet ist die Bundesrepublik Deutschland.

Die SELBSTHILFE wurde im Jahre 1952 gegründet; sie hat ihre Geschäftstätigkeit zum 10.03.1953 aufgenommen.

Zweck des Vereins ist es, den bei ihm versicherten Mitgliedern nach Maßgabe der Satzungsbestimmungen folgende Leistungen zu gewähren:

- a) eine Altersrente,
- b) eine Rente bei Erwerbsminderung,
- c) eine Witwen-, Witwer- und Waisenrente für die Hinterbliebenen eines im entsprechenden Tarif versicherten Mitgliedes,
- d) ein Sterbegeld.

Weitere Versicherungszweige werden nicht betrieben.

Versicherungsfähig sind alle jetzigen und früheren Mitarbeiter aus den Einrichtungen der Deutschen Caritas und der katholischen Kirche sowie deren Angehörige und die Mitglieder der Ordensgemeinschaften.

Versicherungsgeschäfte gegen festes Entgelt ohne Begründung einer Mitgliedschaft werden nicht getätigt.

### **Betriebliche Altersversorgung (bAV) – Stabile Säule auch in Krisenzeiten**

Nach 2009 und 2010 kommen auch im dritten Jahr nach der weltweiten Finanzmarktkrise die Kapitalmärkte nicht zur Ruhe. Das dauerhafte Niedrigzinsniveau, Schuldenkrise und Haushaltsdefizite in den Euroländern sowie deutliche Kursrückschläge an den Aktienmärkten bestimmen die Rahmenbedingungen für die Kapitalanlage. Anleger rechnen eher damit, dass ein Staat seine Schulden nicht zurückzahlen kann, als dass es in Europa zu Kreditausfällen bei großen Konzernen kommt.

Das Bedürfnis der Menschen nach Sicherheit steigt, dies bestätigt sich vor allem in wirtschaftlich schwierigen Zeiten. Im Hinblick auf die Verwendung der Anlagebeträge für das spätere Alterseinkommen stehen unverändert Fragen nach Kapitalerhalt und höchstmöglicher Sicherheit im Vordergrund. Die betriebliche Altersversorgung ist aufgrund ihrer sicherheitsorientierten Anlagevorschriften die „geborene“ Lösung für diese Anforderungen. Das Geschäftsmodell der Pensionskasse der Caritas, das aufgrund seiner kostengünstigen Struktur hohe Garantieleistungen erbringt, kann sich daher auch in schwierigen Zeiten behaupten.

Für die Sparte der betrieblichen und privaten Altersversorgung war 2011 dennoch kein einfaches Jahr. Nach ersten vorliegenden Meldungen ist das Neugeschäft der Lebensversicherungsunternehmen bei Verträgen mit laufendem Beitrag in 2011 um 4 % gestiegen, das Neugeschäft gegen Einmalbeitrag ist jedoch um 26 % zurückgegangen; dieser Bereich war in den beiden Vorjahren noch stetig gewachsen. Das Neugeschäft der Pensionskasse der Caritas konnte nach Anzahl der Versicherungsverträge gegenüber dem Vorjahr um fast 15 % gesteigert werden; die gebuchten Beitragseinnahmen liegen 2,2 % über dem Vorjahreswert.

Der Handlungsbedarf für Maßnahmen der betrieblichen Altersversorgung wird sich auch in Zukunft verstärken, nachdem die Gesetzliche Rentenversicherung nur noch eine Grundsicherung darstellen kann. Die schrittweise Anhebung des Renteneintrittsalters auf 67 Jahre führt de facto zu einer weiteren Kürzung der Sozialrenten. Eine zusätzliche betriebliche Altersversorgung im Rahmen der Entgeltumwandlung und weitere Vorsorgemaßnahmen müssen daher unverzichtbare Bausteine der individuellen Alterssicherung der Bundesbürger werden. Nur auf diesem Wege kann eine ausreichende Altersversorgung, die deutlich über dem Sozialhilfeniveau liegt, gesichert werden.

Nach dem jüngsten Urteil des Europäischen Gerichtshofes vom 01.03.2011 dürfen Versicherer in ihrer Beitragskalkulation nicht mehr zwischen Männern und Frauen unterscheiden. Ab dem 21. Dezember 2012 müssen deshalb alle Versicherungsgesellschaften Unisex-Tarife anbieten. Die bisherige Praxis der geschlechtsspezifischen Kalkulation sei diskriminierend und verstößt deshalb gegen europäisches Recht. Bisher zahlten Frauen bei Rentenversicherungen einen höheren Beitrag als Männer, da sie statistisch gesehen im Durchschnitt länger leben. Bei Risikolebensversicherungen war es bisher genau umgekehrt.

Die SELBSTHILFE kommt der Verpflichtung zur Einführung von Unisex-Tarifen schon zum 01.01.2012 nach.

## **1. Vorgänge von besonderer Bedeutung**

**1.1** Die Vertreterversammlung 2011 hat beschlossen, zum 01.01.2012 eine Erhöhung der Renten und Anwartschaften durch Überschussverwendung vorzunehmen, wie in der Anlage 2 zum Anhang detailliert dargestellt. Durch die Verwendung ausschließlich ungezillmerter, also nicht mit Abschlusskosten belasteter Tarife, steht von Vertragsbeginn an ein positiver Zinsträger zur Verfügung. Damit erzielt die Überschussverwendung bei der SELBSTHILFE einen materiell höheren Wert als der gleiche Überschussatz bei gezillmerten Tarifen, die in den ersten Jahren nur ein geringes Vertragsguthaben entwickeln.

**1.2** Die Schuldenkrise der Euro-Teilnehmerländer verschärfte sich im abgelaufenen Jahr. So wurde seit Sommer 2011 darüber verhandelt, ob und in welchem Umfang Griechenland von allen Gläubigern Schulden erlassen werden können. Der endgültige Schuldenschnitt mit Zwangsklausel erfolgte dann in 2012. Diese Diskussion beeinflusste auch immer wieder die Refinanzierungsmöglichkeiten der anderen südeuropäischen Länder. Letztlich griff in erheblichem Umfang die EZB ein, um die Märkte und Refinanzierungskosten zu stabilisieren. Um den Jahreswechsel verlor einerseits mit Portugal ein zweites Euro-Teilnehmerland den Status eines sicheren Schuldners („investment grade“) bei allen drei großen Ratingagenturen, andererseits konnte sich Deutschland erstmalig zu „Minuszinsen“



refinanzieren. Anleger waren hier bereit, bei sechsmonatigen Anlagen für die Gewissheit der hundertprozentigen Rückzahlung negative Zinsen zu erhalten bzw. mehr zu investieren als insgesamt aus Zins und Tilgung zurückfließt. Wünschenswerte Rahmenbedingungen für das Pensionsmanagement sehen anders aus, aber gerade in schwierigen Zeiten zeigen sich Stabilität und Zuverlässigkeit eines risikominimierten Geschäftsmodells. Die SELBSTHILFE hat mit ihrer sicherheitsorientierten Anlagestrategie die für die betriebliche Altersversorgung angemessene Weichenstellung vorgenommen.

**1.3** Die europäischen Aktienmärkte erlitten in der zweiten Jahreshälfte 2011 deutliche Kursrückschläge, nachdem sie im ersten Halbjahr noch leicht zulegen konnten. Zum Jahresultimo notierte der EURO STOXX 50 17 % unterhalb des Indexstandes zum Jahresanfang. Im Bereich der festverzinslichen Anlagen bewegte sich die Umlaufrendite der börsennotierten Bundeswertpapiere in einer Bandbreite zwischen 1,46 % und 3,26 %, zum Jahresschluss lag sie beim Tiefstwert. Die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen lag im Berichtsjahr zwischen 1,58 % und 3,49 %. In der Eurozone wird einerseits für das kommende Jahr eine Inflationsrate im Jahresdurchschnitt von etwa 2 % erwartet und andererseits die „Politik des billigen Geldes“ der EZB fortgesetzt, so dass auch im Ausblick für 2012 nicht von einer signifikanten Wende in der Zinspolitik der EZB auszugehen ist.

**1.4** Die Wertsicherung für das Aktiensegment des PKC-Masterfonds hat sich auch in 2011 bewährt, die festgelegte Wertuntergrenze ist zu jedem Zeitpunkt erfolgreich verteidigt worden. Die hohe Volatilität der Aktienmärkte hat allerdings die Entwicklung der Ertragsseite des Sondervermögens berührt. Durch Kursrückschläge werden vorhandene Risikobudgets verbraucht, spätere Kurserholungen werden im Interesse des Substanzerhalts für Ausschüttungen jedoch erst dann verwendet, wenn der Zeitwert des Anteilspreises seinen ursprünglichen Buchwert erreicht hat. Damit stehen in diesen Marktphasen trotz Kurserholung ausschließlich die ordentlichen Nettoerträge zur Ausschüttung an.

Kapitalanlagegesellschaft und Depotbank liefern für den Masterfonds und den gesamten Kapitalanlagebestand der Kasse umfangreiche Analyse- und Simulationswerkzeuge. Die SELBSTHILFE verfügt somit über ein modernes Risikomanagement im Bereich der Kapitalanlagen.

Die SELBSTHILFE hält zum 31.12. 2011 Anteile am Immobilienfonds CS EUROREAL. Die verwaltende KAG hat den Fonds zum 20. Mai 2010 zunächst für drei Monate geschlossen, die Schließung im August 2010 um weitere neun Monate ausgedehnt und im Mai 2011 letztmalig um zwölf Monate verlängert. Da die KAG bis zur Erstellung des Geschäftsberichtes keine Änderung der Werthaltigkeit des Immobilienportfolios veröffentlicht hat und der Fonds weiterhin Mittelzuflüsse verzeichnet, besteht kein Anlass für eine Wertberichtigung.

**1.5** Mit zahlreichen Veröffentlichungen in der Fachpresse und bei Veranstaltungen in den Einrichtungen der Deutschen Caritas hat sich die SELBSTHILFE zu aktuellen Themen der gesetzlichen und betrieblichen Altersversorgung geäußert. Durch das ausgezeichnete Preis-Leistungs-Verhältnis erhalten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei Kirche und Caritas sowie deren Angehörige eine in Deutschland einzigartig günstige Möglichkeit der betrieblichen und privaten Altersversorgung. Zugleich wird hiermit eine wichtige Orientierung für die Anlage der Eigenbeiträge der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rahmen der Entgeltumwandlung gegeben.

- 1.6** Mit Einführung des Maklervertriebs konnten die Beratung vor Ort in den Einrichtungen und der Mitgliederservice der Kasse deutlich erweitert werden. Die Möglichkeiten für einen ganzheitlichen Beratungsansatz sind entsprechend erweitert worden. Erste Einführungsprojekte im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung durch Entgeltumwandlung sind bereits umgesetzt worden.

## **2. Bericht über Risiken und Chancen**

Nach den gesetzlichen Bestimmungen gelten für den kleineren Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Sinne des § 53 VAG bezüglich der Umsetzung des KonTraG gewisse Erleichterungen. Unabhängig hiervon werden im Interesse einer kontinuierlichen und sicheren Geschäftsentwicklung der SELBSTHILFE mögliche Risiken der künftigen Entwicklung in die strategischen Entscheidungsprozesse einbezogen. Durch Änderungen in den Umfeldbedingungen können sich insbesondere Marktrisiken, Anlagerisiken, politische, technisch-organisatorische sowie biometrische Risiken ergeben.

- 2.1 Versicherungstechnische Risiken** können aus der Gefahr zufällig eintretender höherer Leistungsaufwendungen (Zufallsrisiko) und der Gefahr der Änderung biometrischer, ökonomischer und gesetzlicher Rahmenbedingungen (Änderungsrisiko) resultieren. Diesen Risiken wird durch Bildung ausreichender Rückstellungen (insbesondere Deckungsrückstellung) und des Eigenkapitals sowie der planmäßigen Analyse des Risikoverlaufs begegnet. Der Risikoverlauf im Gesamtbestand ist günstiger als in den geschäftsplanmäßigen Rechnungsgrundlagen kalkuliert.

- 2.2 Kostenrisiken** können durch ineffiziente Verwaltung, unzureichend ausgebildete und/oder unzufriedene Mitarbeiter sowie veraltete IT-Systeme entstehen. Darüber hinaus entstehen Kostenrisiken durch externe (z. B. gesetzgeberische) Vorgaben, die in der Regel keine Kostenerstattung für die Versicherungsunternehmen vorsehen (Beispiele: Rentenbezugsmitteilung, elektronisches Meldeverfahren an die Krankenkassen, Anforderungen an das Risikomanagement, aufsichtsrechtliche Ausweitung der Berichtspflichten). Durch einsatzbereite und qualifizierte Mitarbeiter, die durch ein leistungsfähiges und zukunftssicheres EDV-Vertragsverwaltungssystem AMAKURA (Inbetriebnahme 2010) unterstützt werden, wird das Risiko ineffizienter Verwaltung und damit das Kostenrisiko minimiert. Die tatsächlichen Verwaltungskosten liegen deutlich unterhalb der geschäftsplanmäßigen Kostensätze für die Verwaltung der Verträge.

Für die Verwaltung der Kapitalanlagen wurde im Jahr 2010 ebenfalls ein modernes Verwaltungssystem erworben. Im abgelaufenen Jahr startete die Einführung neuer EDV-Verwaltungssysteme für die Bereiche Rechnungswesen und Grundbesitzverwaltung. Zwischenzeitlich wurden auch diese beiden Projekte erfolgreich abgeschlossen, so dass die Pensionskasse über eine leistungsfähige und zukunftssichere EDV-Landschaft verfügt.

Das neu entwickelte Vertragsverwaltungssystem AMAKURA findet zwischenzeitlich große Beachtung bei Pensionskassen, berufsständischen Versorgungswerken und Beratungsunternehmen. Mit AMAKURA wird der gesamte versicherungstechnische Produktprozess verwaltet; von der Neuanlage eines Vertrages über sämtliche Vertragsänderungen bis zur Beitragszahlung mit Berücksichtigung aller steuerlichen und sozialversicherungsrechtlichen Differenzierungen. Eine ausgefeilte Neben-



buchhaltung und die vollständige Integration aller versicherungsmathematischen Änderungen machen AMAKURA zu einem der modernsten Systeme dieser Art in Deutschland. AMAKURA wurde von der SELBSTHILFE und der Kölner Pensionskasse entwickelt, um den komplexen Anforderungen an ein zukunftssicheres EDV-Verwaltungssystem gerecht zu werden.

**2.3 Provisionsrisiken** bestehen in der gewerblichen Lebensversicherung im Wesentlichen durch Frühstorno bei Einsatz gezillmerter Tarife und den damit verbundenen möglichen Verlusten aus diskontierten, aber noch nicht verdienten Abschlussprovisionen. Das Geschäftsmodell der SELBSTHILFE weicht hinsichtlich Produktgestaltung, Vertragsverwendung und Vermittlervergütung von den in der gewerblichen Lebensversicherung üblichen Gegebenheiten ab. Verträge der betrieblichen Altersversorgung werden für einen längeren Zeithorizont eingerichtet, so dass Beratungsbedarf nicht nur bei Vertragsabschluss, sondern über die gesamte Laufzeit sicherzustellen ist. Daher hat sich die SELBSTHILFE hinsichtlich der Vermittlervergütung gegen das System der Abschlussprovision entschieden und kalkuliert eine laufende Courtage für Vermittlung und Beratung. Bei Pensionskassen handelt es sich überwiegend um Maßnahmen der betrieblichen Altersversorgung, die im Vergleich zur privaten Lebensversicherung nur in Ausnahmefällen vorzeitig beendet werden. Überdies ist nach den Vorschriften des Betriebsrentengesetzes eine Verfügung während der Dauer des Dienstverhältnisses und bei Ausscheiden des Mitarbeiters nach Erfüllung der gesetzlichen Voraussetzungen zur Unverfallbarkeit ausgeschlossen. Soweit eine betriebliche oder freiwillige Versicherung nicht beitragspflichtig weitergeführt wird, endet nach dem Vergütungssystem der Kasse der Anspruch des Vermittlers auf laufende Courtage. Es gilt das Prinzip, dass die Courtage dem Schicksal der Prämie folgt. Verluste aus nicht verdienten Abschlussprovisionen sind damit ausgeschlossen.

**2.4 Kapitalanlagerisiken** können sich sowohl aus Kurs- und Zinsrisiken als auch aus Adress-Ausfallrisiken ergeben, die laufend überwacht werden. Regelmäßig erstellte Asset-Liability-Studien stellen die Risiko-Rendite-Struktur bezogen auf die künftigen Verpflichtungen fest. Aufgrund der gesetzlichen Vorschriften sind die Kapitalanlagen unter den Kriterien möglichst großer Sicherheit und Rentabilität bei jederzeitiger Liquidität unter Wahrung angemessener Mischung und Streuung anzulegen.

Asset-Liability-Studien werden derzeit alle zwei Jahre erstellt. Untersuchungsgegenstände dieser Studien sind:

- die optimale Struktur der Kapitalanlagen in Abhängigkeit von den künftigen Leistungen der Pensionskasse zu finden,
- die Wahrscheinlichkeit zu ermitteln, eine vorgegebene Gesamtverzinsung und die damit verbundene Überschussbeteiligung zu erzielen,
- den Aufbau der gesetzlichen Eigenmittelanforderungen zu planen (Solvabilität) und damit die Wahrscheinlichkeit eines Sanierungsfalles zu minimieren.

Die aktuelle Asset-Liability-Studie wurde im November 2011 gefertigt und bestätigte den in der Vergangenheit eingeschlagenen Kurs in der Anlagestrategie.

Die Ergebnisse dieser Studie untermauern die Strategie der Kasse zur Diversifikation der Anlagearten, welche besonders in der letztjährigen Krise stabilisierend wirkte. Das Kapitalanlageergebnis

liegt unter Berücksichtigung der gesamten Aufwendungen für Kapitalanlagen im Berichtsjahr über dem Rechnungszins und leistet damit einen wichtigen Beitrag zu den versicherungstechnischen Überschüssen. Die Aufstellung der Emittentenstruktur nach Gruppen und Volumen im Direktbestand findet sich in den Erläuterungen im Anhang zu Aktiva B. III.

Die SELBSTHILFE erfüllt die gesetzlichen Solvabilitätsanforderungen. Die Bedeckung der Solvabilitätsspanne erfolgt vollständig durch explizite, d. h. in der Bilanz ersichtliche Eigenmittel (Verlustrücklage und freie RfB).

- 2.5** In zunehmendem Maße entstehen zum Teil erhebliche **Planungsrisiken** durch jährlich wechselnde – zum Teil rückwirkend geltende – regulatorische Vorgaben sowie die in immer kürzeren Abständen sich ändernde Steuer- und Sozialgesetzgebung.
- 2.6 Produktrisiken** entstehen durch die Verwendung von Tarifen, die für den Einsatz in der betrieblichen Altersversorgung schlecht geeignet sind. Durch Einsatz von Unisex-Tarifen, die überdies nicht mit Abschlusskosten belastet sind (ungezillmerte Tarife), werden Produktrisiken minimiert.
- 2.7 Marktrisiken** resultieren aus konkurrierenden Produkten und der Entwicklung der unterschiedlichen Alterssicherungssysteme in unserem Geschäftsbereich.
- 2.8** Im Laufe des Berichtsjahres und bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses sind für die SELBSTHILFE keine bestandsgefährdenden Risiken erkennbar geworden. Die künftige **Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage** wird mittelfristig bestimmt durch die Kapitalerträge und die Beitragsentwicklung, die sich aufgrund der Gewinnung neuer Mitglieder und Einrichtungen sowie die Gehaltsentwicklung und Einstellungspolitik bei den bestehenden Einrichtungen (Arbeitgebern) ergibt. Aufgrund des Geschäftsmodells verfügt die SELBSTHILFE über regelmäßige Einnahmen, Beiträge, Rückflüsse und Zinszahlungen, demgegenüber stehen Zahlungen für Versicherungsfälle (Renten, Sterbegelder etc.). Durch eine mehrjährige Liquiditätsplanung ist eine jederzeitige Zahlungsfähigkeit sichergestellt.
- 2.9 Chancen:** Die im Zusammenhang mit dem Alterseinkünftegesetz verbesserten steuerlichen Rahmenbedingungen und die fortgeltende Freiheit von Sozialversicherungsbeiträgen in der betrieblichen Altersversorgung durch Entgeltumwandlung werden die Attraktivität des Durchführungsweges Pensionskasse in ihrer klassischen, nicht gewerblichen Ausprägung weiter fördern. Auch im Bereich von Kirche und Caritas sollten die guten Testergebnisse die Wahrnehmung der Pensionskasse verbessern, zumal gewerbliche Anbieter in diesem Bereich meist Produkte anbieten, die den arbeitsrechtlichen Anforderungen in der betrieblichen Altersversorgung nicht genügen.

Vor dem Hintergrund der Weiterentwicklung der Rechtsprechung auf dem Gebiet des Arbeitsrechts werden für Produkte der klassischen Pensionskasse in der Rechtsform des VVaG (keine Zillmerung) gegenüber den Angeboten der gewerblichen Versicherungswirtschaft, die diese Produktvorteile überwiegend nicht bieten, zunehmend größere Marktchancen gesehen.



Durch die Absenkung des Höchstrechnungszinses zum 01.01. 2012 auf 1,75 % kann das Neugeschäft in 2012 geringer ausfallen. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit werden jedoch die besonderen Vorzüge des „kollektiven Versicherungssparens“ hervorgehoben. Die wirtschaftliche Absicherung vorzeitiger Versorgungsrisiken (Erwerbsminderung, Tod) sowie des erhöhten Kapitalbedarfes aufgrund der längeren Lebenserwartung machen das Produkt einer lebenslangen Rentenzahlung auch unter Berücksichtigung des neuen Rechnungszinses sehr attraktiv.

Der erweiterte Vertriebsweg wird den Mitgliederservice der Kasse auf eine breitere Basis stellen. Der Ausbau der Zusammenarbeit mit neuen unabhängigen Beratungspartnern wird die Neugeschäftsentwicklung weiter unterstützen. In Verbindung mit der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit der Kasse konnte auch in 2011 eine Steigerung des Neuzugangs von Pensionskassenversicherungen erzielt werden.

Für weitergehenden Versorgungsbedarf oberhalb des steuerlichen Förderrahmens der Pensionskasse bietet die SELBSTHILFE in Kooperation mit ihrer Schwestergesellschaft, der Kölner Pensionskasse VVaG, alternative Durchführungswege der betrieblichen Altersversorgung an. Dazu zählen insbesondere Versorgungslösungen zur Rückdeckung von Direktzusagen und Unterstützungskassenzusagen.

### 3. Geschäftsverlauf

#### 3.1 Allgemeines

Im Berichtsjahr wurden 807 (Vorjahr: 704) neue Versicherungsverträge abgeschlossen.

In 84 Fällen (Vorjahr: 55) wurde das Versicherungsverhältnis durch das Mitglied gekündigt.

#### 3.2 Entwicklung des Versichertenbestandes

Die Anzahl der Versicherungsverträge hat sich im Geschäftsjahr erhöht.

Der Bestand teilt sich in Anwärter und Rentner wie folgt auf:

	31.12.2011	31.12.2010
Anwärter	13.803	13.326
Rentner	10.298	10.270
<b>Gesamt</b>	<b>24.101</b>	<b>23.596</b>

In der Anlage 1 zum Lagebericht ist der Gesamtbestand und seine Entwicklung im Jahr 2011 dargestellt. Aufgrund migrationsbedingter Anpassungen erfolgte eine nachträgliche Korrektur der Bestandszahlen per 31.12.2010.

#### 3.3 Beitragseinnahmen

Die gebuchten Beitragseinnahmen entwickelten sich im Berichtsjahr wie folgt:

	2011	2010
	€	€
<b>Beiträge</b>	<b>8.315.155,47</b>	<b>8.133.061,69</b>

#### 3.4 Versicherungsleistungen

##### a) Versicherungsfälle (ohne Regulierungsaufwendungen)

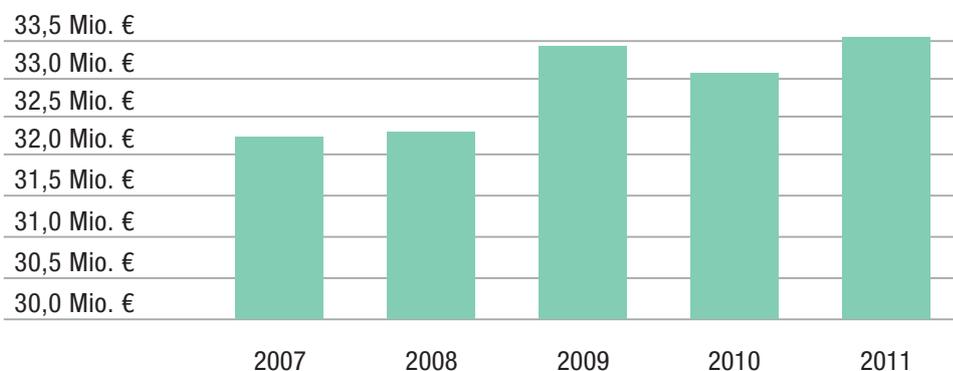
Für Versicherungsfälle entstanden dem Versicherungsverein im Berichtsjahr folgende Aufwendungen:

	2011	2010
	€	€
Renten	33.134.569,05	32.766.830,97
Sterbegelder	386.511,31	328.192,11
<b>Gesamt</b>	<b>33.521.080,36</b>	<b>33.095.023,08</b>

- b) Beitragserstattungen (ohne Regulierungsaufwendungen)  
Ausgeschiedenen Mitgliedern waren Beiträge zu erstatten:

	2011	2010
	€	€
<b>Erstattungsleistungen</b>	<b>108.874,35</b>	<b>119.282,02</b>

#### Versicherungsleistungen in Mio. €



### 3.5 Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen haben sich im Geschäftsjahr 2011 entwickelt wie folgt:

	€
Stand 31.12.2010	584.415.853,58
Zugänge 2011	11.342.241,91
Abgänge 2011	16.070.510,98
Abschreibungen in 2011	552.699,59
<b>Stand 31.12.2011</b>	<b>579.134.884,92</b>

In Anlage 1 zum Anhang sind die einzelnen Anlageposten und ihre Entwicklung in 2011 detailliert dargestellt. Der Rückgang der Kapitalanlagen um € 5.280.968,66 entspricht einer Veränderung um 0,91 %. Das Kassenvermögen ist nach den Erfordernissen von Sicherheit, Rentabilität, Liquidität und Streuung angelegt. Die diesjährigen Neuanlagen erfolgten in Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Einlagen bei Kreditinstituten.

Für Teile der Kapitalanlagen (Investmentanteile) wurde das Wahlrecht zur Qualifizierung als dauerhaftem Geschäftsbetrieb gewidmet ausgeübt.

Das Ergebnis der Kapitalanlagetätigkeit beträgt nach Abzug der Aufwendungen € 21.368.390,90, was einer Nettoverzinsung von 3,7 % entspricht.

### **3.6 Verwaltungskosten**

Die im Berichtsjahr auf die Verwaltung der Versicherungsverträge der Anwärter und Rentner entfallenden Verwaltungskosten (inkl. Aufwendungen für Versicherungsfälle) von € 1.424.185,58 liegen bei 3,33 % der Summe aus Beiträgen und Leistungen.

### **3.7 Geschäftsergebnis**

Das Ergebnis der Geschäftstätigkeit vor Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung und zur Verlustrücklage beträgt € 1.100.598,04 (Rohüberschuss).



#### 4. Ausblick

Die bisher vorliegenden Ergebnisse lassen für 2012 eine im Rahmen der wirtschaftlichen und rentenpolitischen Gesamtsituation liegende, insgesamt zufriedenstellende Entwicklung erwarten.

Die Weltwirtschaft befindet sich noch in der Abschwungsphase, eine globale Rezession ist aber eher unwahrscheinlich. Möglicherweise ist der untere Wendepunkt so gut wie erreicht, zumindest zeigt die Entwicklung der OECD-Frühindikatoren in den letzten Monaten eine erkennbare Trendumkehr. In den Industrieländern ist angesichts der hohen privaten und öffentlichen Verschuldung zukünftig mit geringeren Wachstumsraten zu rechnen. Die Schwellenländer sind strukturell in einer besseren Verfassung, so dass ihr Einfluss auf die Weltwirtschaft weiter zunehmen wird.

Es ist davon auszugehen, dass sich die deutsche Wirtschaft im europäischen Vergleich auch 2012 besser schlagen wird. Aufgrund der Abhängigkeit vom Außenhandel wird das Wachstum aber eher schwächer ausfallen. In der Geldpolitik sind für 2012 keine großen Zinsschritte zu erwarten, der europäische Leitzins könnte noch relativ lange Zeit bei 1 % gehalten werden.

Unter diesen Vorzeichen ist eine stark diversifizierte Anlagestrategie erforderlich. Die SELBSTHILFE hat hier entsprechende Weichenstellungen frühzeitig vorgenommen, unter anderem durch die Ausweitung ihres Anleiheportfolios im Bereich der Schwellenländer. Die Kasse ist daher auch in dieser Hinsicht gut positioniert.

Die Entwicklung des Neugeschäfts der SELBSTHILFE wird auch im Geschäftsjahr 2012 durch die Zusammenarbeit mit unseren unabhängigen Beratungspartnern (Maklervertrieb) unterstützt. Die zusätzlichen Kapazitäten ermöglichen einen intensiveren Mitgliederservice vor Ort. Dadurch werden sich weitere Perspektiven für die Gewinnung neuer Mitglieder eröffnen.

Der Vorstand geht von einem positiven Jahresergebnis aus.

Köln, den 17. April 2012

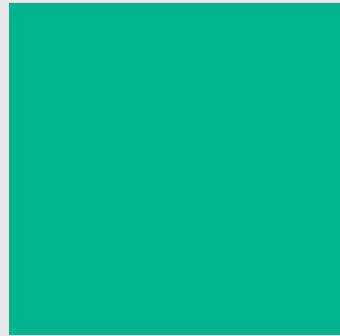
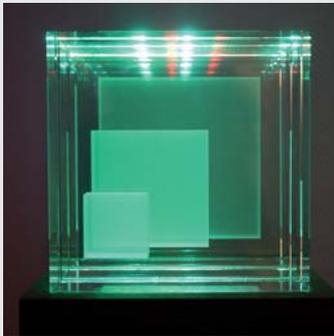
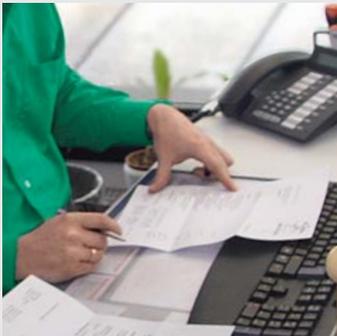
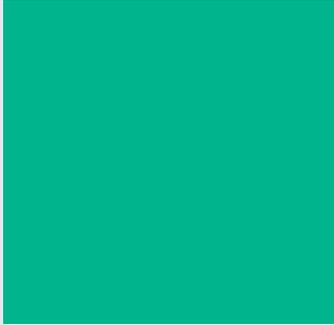
Der Vorstand der SELBSTHILFE  
Pensionskasse der Caritas  
Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit

Christof Heinrich

Michael Wrobel

Dirk Puspas

Willy Schmitz



Jahresabschluss 2011

# Bilanz

zum 31. Dezember 2011

## Aktiva

	€	€	€	31.12.2011 €	2010 Tsd. €
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände:</b>				862.014,28	893
<b>B. Kapitalanlagen:</b>					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			16.900.490,75		17.453
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen:					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	492.675,00				477
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	<u>2.050.000,00</u>				<u>950</u>
			2.542.675,00		1.427
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	407.597.108,40				412.588
2. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	212.868,86				292
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	58.500.000,00				53.500
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	<u>75.800.000,00</u>				<u>86.800</u>
			134.300.000,00		140.300
4. Einlagen bei Kreditinstituten	17.551.741,91				12.325
5. Andere Kapitalanlagen	<u>30.000,00</u>				<u>30</u>
			559.691.719,17		565.536
				579.134.884,92	584.416
<b>C. Forderungen:</b>					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer			242.030,85		201
II. Sonstige Forderungen			<u>5.968.427,84</u>		<u>4.895</u>
				6.210.458,69	5.096
<b>D. Sonstige Vermögensgegenstände:</b>					
I. Sachanlagen und Vorräte			366.660,94		289
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			899.273,45		1.334
III. Andere Vermögensgegenstände			<u>2.667.685,61</u>		<u>2.562</u>
				3.933.620,00	4.185
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten:</b>					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			2.603.598,67		2.749
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			<u>76.286,03</u>		<u>25</u>
				2.679.884,70	2.774
				<b>592.820.862,59</b>	<b>597.365</b>

Gemäß § 73 VAG wird bestätigt, dass die für die Bedeckung der in der Jahresbilanz eingestellten Deckungsrückstellung erforderlichen Kapitalanlagen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt sind.

Köln, den 17. April 2012, Michael Rudolph, Treuhänder

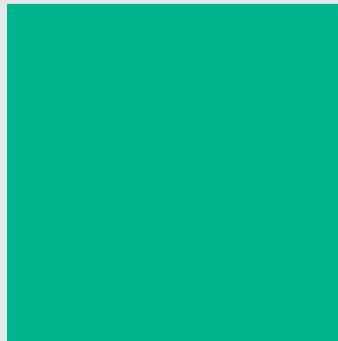
## Passiva

	€	31.12. 2011 €	2010 Tsd. €
<b>A. Eigenkapital:</b>			
I. Gewinnrücklagen:			
Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	7	28.303.756,99	28.194
<b>B. Versicherungstechnische Rückstellungen:</b>			
I. Deckungsrückstellung	8		
1. Bruttobetrag		557.234.890,27	563.150
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	9	314.373,70	306
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	10	3.606.806,70	3.098
IV. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		10.992,78	11
		561.167.063,45	566.565
<b>C. Andere Rückstellungen:</b>			
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	11	259.317,00	234
II. Sonstige Rückstellungen		143.057,71	343
		402.374,71	577
<b>D. Andere Verbindlichkeiten:</b>			
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber			
1. Versicherungsnehmern		80.935,12	80
2. Versicherungsvermittlern		2.477,51	1
II. Sonstige Verbindlichkeiten	12	2.819.570,15	1.909
		2.902.982,78	1.990
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten:</b>	13	44.684,66	39
		<b>592.820.862,59</b>	<b>597.365</b>

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B.I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand mit Ausnahme der bis zum 31.12.1993 für den Neuzugang geöffneten Tarife im Sinne des § 11 c in Verbindung mit § 118 b Abs. 5 Satz 2 VAG ist die Deckungsrückstellung nach den zuletzt am 11.04.2011 genehmigten Geschäftsplänen, für den Altbestand der bis zum 31.12.1993 für den Neuzugang geöffneten Tarife nach der Neufassung des Geschäftsplans vom 23.04.1999, letzte Änderung vom 20.03.2012, die der BaFin zur Genehmigung vorgelegt wurde, berechnet worden.

Köln, den 17. April 2012, Dipl.-Math. Hartmut Engbroks, Verantwortlicher Aktuar

# Siehe Erläuterungen zur Bilanz im Anhang, Seiten 28–34



Jahresabschluss 2011

# Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

## Posten

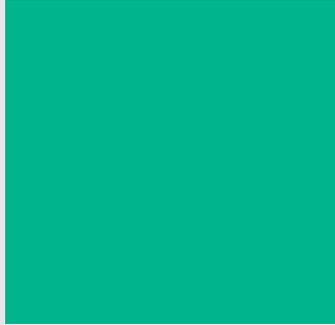
	€	2011 €	2010 Tsd. €
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>			
<b>1. Gebuchte = verdiente Beiträge</b>	14	8.315.155,47	8.133
<b>2. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung</b>	15	481.836,15	3.109
<b>3. Erträge aus Kapitalanlagen:</b>			
a) Erträge aus Beteiligungen (davon: aus verbundenen Unternehmen € 17.233,33)		17.233,33	0
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	16		
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücks- gleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		3.641.589,12	3.545
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		<u>21.091.357,91</u>	<u>19.593</u>
		24.732.947,03	23.138
		24.750.180,36	
<b>4. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung</b>		4.306,39	0
<b>5. Aufwendungen für Versicherungsfälle</b>			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		34.430.246,57	34.076
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		<u>8.821,39</u>	-172
		34.439.067,96	33.904
<b>6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Nettorückstellungen</b> Deckungsrückstellung		-5.910.544,55	-4.677
<b>7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung</b>		990.538,23	0
<b>8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb</b>			
a) Abschlussaufwendungen		267.598,44	217
b) Verwaltungsaufwendungen		<u>347.473,89</u>	<u>295</u>
		615.072,33	512
<b>9. Aufwendungen für Kapitalanlagen</b>			
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		2.721.577,32	2.492
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	17	552.699,59	1.407
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		<u>107.512,55</u>	<u>98</u>
		3.381.789,46	3.997
<b>10. Versicherungstechnisches Ergebnis/Übertrag</b>		<b>35.554,94</b>	<b>644</b>

# Siehe Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung im Anhang, Seite 35



## Posten

	€	2011 €	2010 Tsd. €
Übertrag		35.554,94	644
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>			
1. Sonstige Erträge	480.130,50		293
2. Sonstige Aufwendungen	<u>404.387,63</u>	<u>75.742,87</u>	<u>1.123</u> <u>-829</u>
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		111.297,81	-185
4. Sonstige Steuern		1.238,00	1
5. Jahresüberschuss		110.059,81	-186
6. Einstellungen in die (i. Vj. Entnahme aus der) Verlustrücklage gemäß § 37 VAG		110.059,81	-186
7. Bilanzgewinn		<b>0,00</b>	<b>0</b>



# Anhang

Erläuterungen

Bestätigungsvermerk

Bericht des Aufsichtsrates

## Erläuterungen zur Jahresbilanz zum 31. Dezember 2011

Die SELBSTHILFE ist ein kleinerer Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit gemäß § 53 VAG. Für den vorliegenden Jahresabschluss waren im Wesentlichen folgende Gesetze und Verordnungen anzuwenden:

- Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV)
- Handelsgesetzbuch (HGB)
- Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG)

Die Bilanzposten wurden wie folgt bewertet:

- Die Grundstücke werden zu Anschaffungskosten, die Bauten zu Anschaffungskosten abzüglich verrechneter planmäßiger Abschreibungen bewertet (Nettomethode). Bei den Abschreibungen wird die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer zugrunde gelegt.
- Alle Investmentzertifikate wurden gemäß § 341 b Abs. 2 HGB dauerhaft dem Geschäftsbetrieb gewidmet und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Es wurden keine Abschreibungen wegen dauerhafter Wertminderung im abgelaufenen Jahr vorgenommen.
- Die Wertansätze für Investmentanteile enthalten weiterhin stille Lasten. Sorgfältige Untersuchungen der Vermögensgegenstände im Master-Fonds ergaben, dass eingetretene Wertminderungen voraussichtlich vorübergehend sind. Hierbei wurden für die in den Segmenten des Fonds enthaltenen Rentenpapiere die abgesicherten Zeitwerte verwendet. Für Aktien wurde im Einklang mit der Einschätzung der BaFin hinsichtlich Wertaufholungspotenzialen ein Szenario mit einem Aufschlag von 20 % auf den Zeitwert angewendet. Zusätzlich wurden Erkenntnisse im Rahmen des Wertaufhebungszeitraumes bis zum 30. März 2012 berücksichtigt. In diesem Zeitraum haben insbesondere die Investmentanteile am PKC-Fonds bereits eine positive Zeitwertentwicklung genommen, die ebenfalls gegen eine dauernde Wertminderung sprechen. Vor dem Hintergrund struktureller und thematischer Anpassungen in 2012 ist aber die Konsistenz des bisherigen Ansatzes für die Zukunft zu hinterfragen.
- Die Namensschuldverschreibungen werden allesamt mit dem Nennwert ausgewiesen. Agio- oder Disagiobildungen waren nicht erforderlich.
- Die Hypotheken- und Schuldscheindarlehen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich erfolgter Tilgungen bewertet.
- Andere Kapitalanlagen werden zu Anschaffungskosten bewertet.
- Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und sonstige Forderungen werden zum Nominalwert angegeben (notwendige Einzelwertberichtigungen wurden vorgenommen). Die Verbindlichkeiten werden zum Erfüllungsbetrag ausgewiesen.



- Die Sachanlagen, Vorräte und immateriellen Vermögensgegenstände wurden zu Anschaffungskosten abzüglich der planmäßigen Abschreibungen bewertet.
- Die Guthaben bei Kreditinstituten wurden mit dem Nennwert angesetzt.
- Sonstige Rückstellungen wurden mit den nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbeträgen angesetzt.

## AKTIVA

Die Entwicklung der einzelnen unter A und B aufgeführten Anlagepositionen ist der Anlage 1 zum Anhang zu entnehmen.

### 1 Zu B. Kapitalanlagen

- I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Die Bewertung erfolgte nach der Nettomethode. Die planmäßigen Abschreibungen auf Gebäude erfolgten mit 2 %, 2,5 % sowie 3,3 %.

Die gesamten Abschreibungen auf Gebäude betragen 2011 € 552.699,59.

Der Bilanzwert der eigengenutzten Grundstücke und Bauten beträgt € 1.721.148,88.

Der Zeitwert der Grundstücke und Bauten wurde im Allgemeinen nach der Ertragswertmethode zum 31.12.2011 ermittelt.

- 2 II. Hierbei handelt es sich um das verbundene Unternehmen AMAKURA-Beteiligungsgesellschaft mbH, Düsseldorf, mit einem Beteiligungsbuchwert in Höhe von € 480.125,00 (69 %) und um eine Beteiligung an der HM Software Beteiligungs-GmbH, Düsseldorf, mit einem Beteiligungskapital von € 12.550,00 (50 %). Die AMAKURA-Beteiligungsgesellschaft mbH, an deren gezeichnetem Kapital die SELBSTHILFE € 40.500,00 hält, beendete ihr letztes Geschäftsjahr (vorliegender Jahresabschluss per 31.10.2010) mit einem Fehlbetrag von € 3.397,93.

Die AMAKURA-Beteiligungsgesellschaft mbH wird grundsätzlich mit ihrem Ertragswert bewertet, dieser entspricht aufgrund der Tatsache, dass sich die Gesellschaft noch in der Entwicklungsphase befindet dem Buchwert. Die HM Software Beteiligungs-GmbH wird, da es sich um eine Vorratsgesellschaft handelt, ebenfalls mit dem Buchwert bewertet.

- 3 III. Der Zeitwert der Investmentanteile ergab sich aus den Kurswerten bzw. Rücknahmepreisen zum 30.12.2011.  
Der Zeitwert der Hypotheken, Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen wurde anhand einer mark-to-market-Bewertung vorgenommen.

<b>Gliederung nach Bilanzposten</b>	<b>Buchwert €</b>	<b>Zeitwert €</b>	<b>Bewertungsreserven €</b>
Grundstücke und Bauten	16.900.490,75	42.474.641,79	25.574.151,04
Verbundene Unternehmen und Beteiligungen	492.675,00	492.675,00	0,00
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	2.050.000,00	2.050.000,00	0,00
Investmentanteile	407.597.108,00	373.605.563,00	-33.991.545,00
Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen	212.868,86	212.868,86	0,00
Namenschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen	134.300.00,00	136.442.366,00	2.142.366,00
Einlagen bei Kreditinstituten	17.551.741,91	17.551.741,91	0,00
sonstige Kapitaleinlagen	30.000,00	30.000,00	0,00
<b>Gesamt*</b>	<b>579.134.884,52</b>	<b>572.859.856,56</b>	<b>-6.275.027,96</b>

\*Summe der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen

### Zusätzliche Angaben gemäß § 285 Nr. 26 HGB

Die SELBSTHILFE hält ca. 89,4 % der Anteile am PKC-Fonds. Zum 31.12. 2011 betrug der Anteilswert des PKC-Fonds € 50,60. Im abgelaufenen Geschäftsjahr erhielt die SELBSTHILFE Ausschüttungen von insgesamt € 11.291.382,14. Der Fondsanteilspreis lag am Jahresende um 9,77 % unter dem bei der SELBSTHILFE ausgewiesenen Buchwert.

Der PKC-Fonds ist dauerhaft dem Geschäftsbetrieb gewidmet. Derzeit liegen keine Anzeichen für eine dauerhafte Wertminderung vor. Grund für diese Einschätzung ist das funktionierende Wertsicherungskonzept des Fonds, welches sich in den beiden Jahren 2010 und 2011 bewährte. Seit Eintritt der Finanzkrise 2008 hat sich der Fondsanteilspreis trotz der Volatilität an den Märkten und den nochmaligen Kursrückgängen kaum verändert und seine bisherige Untergrenze knapp gehalten.

Bei dem Fonds handelt es sich um einen Masterfonds, bei dem das gesamte Fondsvermögen auf unterschiedliche Anlagesegmente aufgeteilt wurde. Per 31.12.2011 gliederte sich das anteilige Fonds-Vermögen in nachfolgender Weise:

	<b>Volumen in Mio. €</b>	<b>Ziel</b>	<b>Benchmark</b>
Segment 1	38,70	Partizipation an der Performance europäischer Aktien	EURO STOXX 50
Segment 2	150,44	lfd. positive Verzinsung	4 % p. a.
Segment 3	11,64	Risiko-Overlay zu Segment 1	VaR
Segment 4	82,60	Performance von Emerging-Market-Anleihen	breitdiversifizierter Index von Staatsanleihen
Segment 5	0,97	Risiko-Overlay zu Segment 1	VaR
<b>Gesamt</b>	<b>284,35</b>		



<b>Emittentenstruktur im Direktbestand per 31.12.2011</b>	<b>€</b>
Anlagen bei öffentlich-rechtlichen Banken	5.000.000,00
Anlagen bei privatrechtlichen Banken	146.851.741,91
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2.050.000,00
<b>Gesamt</b>	<b>153.901.741,91</b>

### Zu C. Forderungen

- 4 II. Sonstige Forderungen  
 Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um das Gründungsstockdarlehen in Höhe von € 5.400.000,00 an die Kölner Pensionskasse VVaG.

### 5 Zu D. Sonstige Vermögensgegenstände

- III. Andere Vermögensgegenstände  
 In dieser Position sind die am Jahresende für Januar 2012 im Voraus gezahlten Renten enthalten.

### 6 Zu E. Rechnungsabgrenzungsposten

- II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten  
 Die sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten bestehen aus vorausgezählten Aufwendungen für Immobilien und sonstige Aufwendungen.

## PASSIVA

### 7 Zu A. Eigenkapital

- I. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG  
 Die Rücklage entwickelte sich wie folgt:

	<b>€</b>
Stand 31.12.2010	28.193.697,18
Zuführung	110.059,81
<b>Stand 31.12.2011</b>	<b>28.303.756,99</b>

## Zu B. Versicherungstechnische Rückstellungen

### 8 I. Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung ist für die Leistungsverpflichtung in Höhe ihres Wertes einschließlich bereits zugeteilter versicherungsmathematisch errechneter Überschussanteile und nach Abzug des versicherungsmathematisch ermittelten Barwertes der künftigen Beiträge gebildet (prospektive Methode).

Aufgrund der Neuberechnung waren der Deckungsrückstellung € 5.910.544,55 zu entnehmen. Damit beläuft sich diese Bilanzposition auf € 557.234.890,27.

Bei der Berechnung der Deckungsrückstellung wurden folgende biometrische Rechnungsgrundlagen angewandt:

#### **Rentenversicherung:**

Unternehmenseigene Rechnungsgrundlagen auf der Basis der Richttafeln 1998 von Dr. Klaus Heubeck (Äquivalente Abbildung der Trendfunktion 1. Ordnung der Lebenserwartung der Sterbetafel der Lebensversicherer DAV 2004 R).

#### **Sterbegeld:**

Sterbetafeln 1986 Frauen/Männer

Rechnungszins:

- a) Altbestand im Sinne des § 11 c VAG: 3,50 %
- b) Neubestand:
  - 3,50 % (Geschäft bis 30.06.2000)
  - 3,25 % (Geschäft 01.07.2000 bis 31.12.2003)
  - 2,75 % (Geschäft 01.01.2004 bis 31.12.2006)
  - 2,25 % (Geschäft seit 01.01.2007)

#### **Verwaltungskosten:**

- a) Altbestand im Sinne des § 11 c VAG
  - Geschäft bis 31.12.1993:  
4,0 % des Barwertes der Leistungen und des Barwertes der Beiträge
  - Geschäft vom 01.01.1994 bis 31.12.1996:  
Für beitragsfreie Versicherungsjahre wurde geschäftsplanmäßig einzelvertraglich eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet. Im Übrigen wurden die Kosten geschäftsplanmäßig implizit berücksichtigt.
- b) Neubestand:
  - wie Altbestand „Geschäft vom 01.01.1994 bis 31.12.1996“

### 9 II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Ermittlung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle erfolgt einzelfallbezogen unter Berücksichtigung der satzungsmäßigen Verjährungsfristen und unter Berücksichtigung der Bestimmungen des § 341 g Abs. 2 HGB.



10 III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

	€
Stand 31.12.2010	3.098.104,62
Entnahme zur Erhöhung der versicherten Leistungen	481.836,15
Zwischensumme	2.616.268,47
Zuführung aus dem Überschuss des Geschäftsjahres	990.538,23
<b>Stand 31.12.2011</b>	<b>3.606.806,70</b>

11 Zu C. Andere Rückstellungen

I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

	€
Altersversorgung	259.317,00

Die Pensionsrückstellungen sind entsprechend den Zusagen für die geschäftsführenden Vorstandsmitglieder gebildet. Sie werden gemäß extern erstelltem versicherungsmathematischen Gutachten auf Basis der Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 5,14 % ermittelt. Für die Handelsbilanz wurde die PUC-Methode verwendet.

II. Sonstige Rückstellungen

	Stand 01.01.2011	Inanspruch- nahme	Auflösung	Zuführung	Stand 31.12.2011
	€	€	€	€	€
Aktuariat	15.000,00	15.000,00	0,00	20.000,00	20.000,00
Urlaubsansprüche	8.818,29	0,00	0,00	3.532,67	12.350,96
Jahresabschluss- prüfung	25.000,00	25.000,00	0,00	25.000,00	25.000,00
Archivierung	38.500,00	0,00	0,00	1.500,00	40.000,00
Sonstige	255.701,86	235.695,11	0,00	25.700,00	45.706,75
<b>Summe sonstige Rückstellungen</b>	<b>343.020,15</b>	<b>275.695,11</b>	<b>0,00</b>	<b>75.732,67</b>	<b>143.057,71</b>

#### **Zu D. Andere Verbindlichkeiten**

- 12** II. Sonstige Verbindlichkeiten  
Unter den ausgewiesenen sonstigen Verbindlichkeiten befinden sich € 640.411,16 grundbuchlich gesicherte Hypotheken mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren.

Des Weiteren sind hier Verbindlichkeiten in Höhe von € 1.988.747,89 gegenüber der Kölner Pensionskasse enthalten, die aus den für die Gesellschaft von der Kölner Pensionskasse erbrachten Dienstleistungen und einem noch zu zahlenden Gründungsstockdarlehen in Höhe von € 600.000,00 resultieren, sowie aus der treuhänderischen Verwaltung verschiedener Schuldscheindarlehen durch die Kölner Pensionskasse.

#### **13** Zu E. Rechnungsabgrenzungsposten

Hier sind mit € 44.684,66 Mietvorauszahlungen und Kautionen für 2012 erfasst.



## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### I. Versicherungstechnische Rechnung

#### 14 Zu 1. Gebuchte = verdiente Beiträge

Die Mitgliedsbeiträge setzen sich wie folgt zusammen:

<b>Gebuchte Beiträge</b>	<b>2011</b> €	<b>2010</b> €
laufende Beiträge	8.196.107,82	7.830.171,84
Einmalbeiträge	119.047,65	302.889,85
<b>Gesamt</b>	<b>8.315.155,47</b>	<b>8.133.061,69</b>

Die Beiträge entfallen ausschließlich auf Einzelverträge mit Gewinnbeteiligung.

#### 15 Zu 2. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Erfolgswirksame Auflösung der Vorjahresrückstellung für die Überschussbeteiligung der Versicherungsverträge. In Höhe des Auflösungsbetrages wurde die Deckungsrückstellung dotiert.

#### 16 Zu 3.b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen

	<b>2011</b> €	<b>2010</b> €
davon aus Ausleihungen an verbundenen Unternehmen	17.233,33	0,00
Ausleihungen aus Beteiligungsunternehmen	0,00	115.677,78
Investmentanteile	15.145.859,85	13.509.088,29
Hypothekendarlehen	11.265,77	15.488,98
Namenschuldverschreibungen	2.373.910,55	1.387.191,16
Schuldscheinforderungen und Darlehen	3.419.846,99	4.401.536,94
Tages- und Festgeldzinsen	138.374,75	161.626,71
Andere Kapitalanlagen	2.100,00	2.100,00
<b>Gesamt</b>	<b>21.108.591,24</b>	<b>19.592.709,86</b>

#### 17 Zu 9.b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen

Bei den Abschreibungen auf Kapitalanlagen in Höhe von € 552.699,59 handelt es sich um planmäßige AfA auf Grundstücke und Gebäude.

### Zusammensetzung der Personalaufwendungen nach § 51 Abs. 5 RechVersV

Die Personalaufwendungen gliedern sich wie folgt:

	2011 €	2010 €
Löhne und Gehälter	918.719,89	911.987,07
Sozialabgaben und Aufwendungen für Unterstützung	149.222,17	148.828,83
Aufwendungen für Altersversorgung	39.353,85	42.235,87
<b>Gesamt</b>	<b>1.107.295,91</b>	<b>1.103.051,77</b>

### Sonstige Angaben

Die SELBSTHILFE beschäftigte im Berichtsjahr durchschnittlich 13 Mitarbeiter einschließlich der hauptamtlichen Vorstandsmitglieder.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes sind auf Seite 5 namentlich aufgeführt. Die Mitglieder des Aufsichtsrates und 2 Mitglieder des Vorstandes sind ehrenamtlich tätig unter Erstattung ihrer Aufwendungen.

Unter Berufung auf § 286 Abs. 4 HGB wird auf die Angabe der Vorstandsbezüge verzichtet.

Aufwendungen für die Prüfung des Jahresabschlusses durch den Wirtschaftsprüfer entstanden im Geschäftsjahr in Höhe von € 62.439,00.



### An Organmitglieder waren im Berichtsjahr folgende Kredite vergeben:

Hypothekendarlehen an Mitglieder des Vorstandes:

Nominalbetrag	€ 340.000,00
Davon in Anspruch genommen	€ 340.000,00
Zins	4,2 % p. a.
Tilgung	2,8 % p. a. zuzüglich ersparter Zinsen
Sicherheit	erstrangige Hypothek
Eingegangene Haftungsverhältnisse	keine

Aus der Bilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse einschließlich Pfandbestellungen und Sicherheitenübereignungen bestanden nicht. Verbindlichkeiten aus der Begebung von Wechseln und Schecks waren gleichfalls nicht vorhanden. Die von den Mietern zum Zweck der Kautionsstellung hinterlegten Sparbücher wurden treuhänderisch verwahrt.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht wurden aufgrund der Bücher und sonstigen Unterlagen erstellt. Die Jahresbilanz enthält alle Vermögensgegenstände und Verpflichtungen. Das Versicherungsvermögen ist satzungsgemäß angelegt.

Köln, den 17. April 2012

Der Vorstand der SELBSTHILFE  
Pensionskasse der Caritas  
Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit

Christof Heinrich

Michael Wrobel

Dirk Puspas

Willy Schmitz

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der SELBST-HILFE Pensionskasse der Caritas WwG, Köln, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften (insbesondere der §§ 341 ff. HGB und der RechVersV) und den ergänzenden Regelungen in der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstandes der Pensionskasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 341 k HGB in Verbindung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstandes sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Regelungen in der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Pensionskasse. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Pensionskasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 27. April 2012  
a x i s GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Dr. Lothar Horbach  
Wirtschaftsprüfer



Erik Barndt  
Wirtschaftsprüfer



## Bericht des Aufsichtsrates über das Geschäftsjahr 2011

Der Aufsichtsrat ließ sich im Geschäftsjahr 2011 durch mündlichen und schriftlichen Vortrag des Vorstandes des Versicherungsvereins mit der gebotenen Regelmäßigkeit über die Geschäftsentwicklung unterrichten.

Der Aufsichtsrat hat sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt.

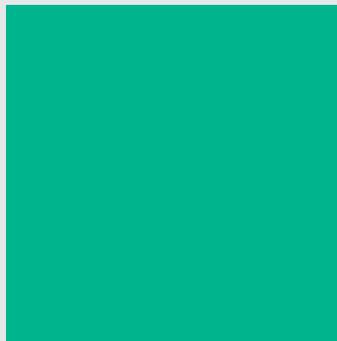
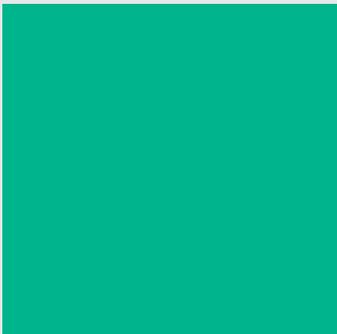
Der Abschlussprüfer *a x i s* GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, hat den Lagebericht und den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchhaltung geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Bemerkungen zum Bericht des Abschlussprüfers sind seitens des Aufsichtsrates nicht zu machen.

Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand vorgelegten Lagebericht und den Jahresabschluss gebilligt. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Bericht des Vorstandes an und empfiehlt der Vertreterversammlung, den Jahresabschluss 2011 in der vorgelegten Form anzunehmen.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, die Überschussverwendung entsprechend dem Vorschlag des Verantwortlichen Aktuars vorbehaltlich der Zustimmung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht zu beschließen und die hierzu erstellte Vorlage zu TOP 5 der Tagesordnung der Vertreterversammlung zu verabschieden.

Köln, den 23. Mai 2012

Peter Wemhoff  
Vorsitzender des Aufsichtsrates



# Anlagen

Bewegung des Bestandes an  
Pensionsversicherungen

Entwicklung der Aktivposten

Überschussverwendung

## Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen (ohne sonstige Versicherungen) im Geschäftsjahr 2011

## Anlage 1 zum Lagebericht

	Anwärter		Invaliden- und Altersrentner		Hinterbliebenenrenten						
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Witwen	Waisen	Witwen	Waisen	Witwer	Waisen	
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Summe der Jahresrenten <sup>2)</sup> in €	
<b>I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres</b>	2.788	10.538	1.311	8.130	31.039.150,20	799	12	18	1.397.929,08	4.768,20	7.149,96
<b>II. Zugang während des Geschäftsjahres</b>											
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	159	648	64	334	1.038.319,44	34	3	4	75.558,84	1.363,32	499,68
2. Sonstiger Zugang <sup>1)</sup>	41	121	-	-	92.384,88	-	-	-	7.034,76	40,08	34,56
<b>3. Gesamter Zugang</b>	200	769	64	334	1.130.704,32	34	3	4	82.593,60	1.403,40	534,24
<b>III. Abgang während des Geschäftsjahres</b>											
1. Tod	1	7	58	299	919.302,60	50	-	-	63.401,40	-	-
2. Beginn der Altersrente	55	313	-	-	-	-	-	-	-	-	-
3. Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit (Invalidität)	9	21	-	-	-	-	-	-	-	-	-
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf	-	-	-	-	-	-	-	4	-	-	1.799,64
5. Ausscheiden unter Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	19	65	-	-	-	-	-	-	-	-	-
6. Sonstiger Abgang	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>7. Gesamter Abgang</b>	84	408	58	299	919.302,60	50	-	4	63.401,40	-	1.799,64
<b>IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	2.904	10.899	1.317	8.165	31.250.551,92	783	15	18	1.417.121,28	6.171,60	5.884,56
davon beitragsfreie Anwartschaften	1.238	5.483	-	-	-	-	-	-	-	-	-

1) z. B. Reaktivierung, Wiederinkraftsetzung sowie Erhöhung der Rente

2) Einzusetzen ist hier der Betrag, der sich als zukünftige Dauerverpflichtung (entsprechend der Deckungsrückstellung) ergibt.

	Anteile Vorjahr	Bilanzwerte 31.12.2010	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Abschreibungen	Bilanzwerte 31.12.2011	Anteile Geschäftsjahr
		€	€	€	€	€	€	
<b>A Immaterielle Vermögensgegenstände</b>								
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	0,2%	893.283,00	130.991,89	0,00	0,00	162.260,61	862.014,28	0,1%
<b>B I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken</b>	3,0%	17.453.190,34	0,00	0,00	0,00	552.699,59	16.900.490,75	2,9%
<b>B II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>								
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0,0%	0,00	15.500,00	464.625,00	0,00	0,00	480.125,00	0,1%
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0,0%	0,00	1.000.000,00	1.050.000,00	0,00	0,00	2.050.000,00	0,4%
3. Beteiligungen	0,1%	477.175,00	0,00	-464.625,00	0,00	0,00	12.550,00	0,0%
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,2%	950.000,00	0,00	-950.000,00	0,00	0,00	0,00	0,0%
<b>Summe B II.</b>	<b>0,2%</b>	<b>1.427.175,00</b>	<b>1.115.500,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>2.542.675,00</b>	<b>0,4%</b>
<b>B III. Sonstige Kapitalanlagen</b>								
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	70,5%	412.588.385,45	0,00	0,00	4.991.277,05	0,00	407.597.108,40	70,3%
2. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	0,0%	292.102,79	0,00	0,00	79.233,93	0,00	212.868,86	0,0%
3. Sonstige Ausleihungen								
a) Namensschuldverschreibungen	9,1%	53.500.000,00	5.000.000,00		0,00		58.500.000,00	10,1%
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	14,8%	86.800.000,00	0,00	0,00	11.000.000,00	0,00	75.800.000,00	13,1%
4. Einlagen bei Kreditinstituten	2,1%	12.325.000,00	5.226.741,91	0,00	0,00	0,00	17.551.741,91	3,0%
5. Andere Kapitalanlagen	0,0%	30.000.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	30.000,00	0,0%
<b>Summe B III.</b>	<b>96,6%</b>	<b>565.535.488,24</b>	<b>10.226.741,91</b>	<b>0,00</b>	<b>16.070.510,98</b>	<b>0,00</b>	<b>559.691.719,17</b>	<b>96,5%</b>
<b>Aktivposten B gesamt</b>	<b>99,8%</b>	<b>584.415.853,58</b>	<b>11.342.241,91</b>	<b>0,00</b>	<b>16.070.510,98</b>	<b>552.699,59</b>	<b>579.134.884,92</b>	<b>99,8%</b>
<b>Aktivposten A und B insgesamt</b>	<b>100,00%</b>	<b>585.309.136,58</b>	<b>11.473.233,80</b>	<b>0,00</b>	<b>16.070.510,98</b>	<b>714.960,20</b>	<b>579.996.899,20</b>	<b>100,00%</b>

## Überschussverwendung

Die Vertreterversammlung hat am 18.05.2011 dem Vorschlag des Verantwortlichen Aktuars folgend, den nachstehenden Beschluss gefasst:

Jeder am 31.12.2010 bestehenden Versicherung wird mit Wirkung zum 01.01.2012 eine unbefristete Leistungserhöhung gewährt, die sich aus einem Einmalbeitrag (bei den Altтарifen – Geschäft bis 31.12.1993 – unter Berücksichtigung des Verwaltungskostensatzes von 4,0 %, bei allen anderen Tarifen der geschäftsplanmäßige Einmalbeitrag) in Prozent der Deckungsrückstellung der jeweiligen Versicherung zum 31.12.2010 ergibt. Der Prozentsatz beträgt für

### Bestandsgruppe 1 (Altbestand)

Gewinnverband 1 (Geschäft bis zum 31.12.1993):	0,00 %
Gewinnverband 2 (Geschäft vom 01.01.1994 bis 31.12.1996):	0,50 %

### Bestandsgruppe 2 (Neubestand)

Gewinnverbände 1 und 3 (Geschäft vom 01.01.1997 bis 30.06.2000):	0,50 %
Gewinnverbände 4 und 6 (Geschäft vom 01.07.2000 bis 31.12.2003):	0,75 %
Gewinnverbände 7 und 8 (Geschäft ab 01.01.2004 bis 31.12.2006):	1,25 %
Gewinnverbände 9 und 10 (Geschäft ab 01.01.2007):	1,75 %

Die Beschlussfassung erfolgte mehrheitlich bei einer Gegenstimme.



## SELBSTHILFE

Pensionskasse der Caritas VVaG

Dürener Straße 341  
50935 Köln

Telefon 0221 46015-0  
Telefax 0221 46015-46

info@sh-rente.de  
www.sh-rente.de

Register-Nr. BaFin 2164

